

Einbildung.

Die Zeit vergeht du nimmst, Herz: Im Juni war's, die Rosen blühten, Und lauchend schiedst du den Duft in heißen Strahlen...

Am Waldweg, wo das Moos sich weht, Da mochten einsam wir uns finden. Ein Vogel sang der Liebe Lob, Und fernher dufteten die Linden.

Zur Corsetfrage.

Trotz des eifrigen Kampfes einer ganzen Anzahl bedeutender Aerzte und energischer Frauen gegen das Corsett, trotzdem dieser Kampf schon so lange getämpft wird, als das Corsett besteht, ist der Erfolg doch fast gleich Null.

Was Baby fann.

Onkel Tom war der gutmütigste aller Jungesellen; eines Tages, als alle Abende ausgegangen waren, mußte er auf Baby aufpassen. Zum Scherz stellte er eine Liste auf, was Baby fann.

Der Sieg.

Man hatte eine schwarze Maffie gefunden, die Niemand kannte. Schließlich ging man ein paar Autoritäten um ihr Gutachten an. Einer hielt es für getrochnen Caviar, der Andere für Schiefpulver.

Der Douglas.

Dumorelli von Paul Schäfer.

Er wollte heiraten; er wußte nur noch nicht genau, wen. Einmal, als wir von einem Thee - Abend bei meiner tante heimkehrten, sagte er: „Du, Deine Cousine Ella, die wäre so eine Frau für mich.“

Lucinde war die geliebteste Frau eines Malers. Bese Jungs bezauberten, die Köpfe ihres Haars feil nicht eßt, und der Geist, mit dem sie glänzte, sei auch nicht eßt; was sie zu sagen wisse, das habe sie geschworen für mich.

Güte er sich nur einig für die entschuldigt. Denn mir selbst fühlte, ich gelübte es, meine Cousine Ella ein zartere ein, das weder in ihren feinsinnigen Augen noch in dem zuckeligen Umfließen unserer Verwandtschaft eine ausreichende Erklärung fand.

Von Hause aus war er Jurist. Aber Bücher und Aften hatten nicht vermocht, das künstlerische Gefühl seines zu unterdrücken. Es lag ein Etwas in ihm, das nicht ohne ein gewisses Schmerz empfinden konnte, daß er eigentlich ein höherer geboren sei.

Welt diesem Abend ging eine Umwandlung mit ihm vor. Er brach los, jagten mit seiner Bergangenheit. Ein neuer Beruf hatte er nicht nötig, und so entfernte er denn Alles, was an seine bisherige Laufbahn erinnern konnte.

„Was für ein Fontane?“ fragte auch er. „Aber da kam ich schon an.“ „Du wußtest nicht, was Fontane ist?“ rief sie. „Fui, schäm Dich was!“

„Du, sag mir doch, was es Kolofales, dies Tragt in dem doppelten Tragen.“ Dieses Dualvolle in dem vierfachen „ist!“ sprach er. „Was meinst Du, diese Bese würden auch Ella gefallen?“

Er hat mir leid. Noch blies zwar Lucinde; Lucinde, deren Verständnis dafür bürgte, daß sie nicht am Neugierigen hängen, sondern den poetischen Schall vollständig erfassen würde.

„Ich habe es lange getragen, und ich muß es Dir endlich sagen: ich liebe Dich so sehr.“

Lucinde unterbrach ihn mit „Ach und mit Dhs, mit Worten der Begeisterung und mit Seufzern der Verzückung, und als er fertig war, da glänzten in ihren Augen Thränen der Ergreifung.“

„Ich habe es lange getragen, und ich muß es Dir endlich sagen: ich liebe Dich so sehr.“

„Was für ein Fontane?“ fragte auch er. „Aber da kam ich schon an.“ „Du wußtest nicht, was Fontane ist?“ rief sie. „Fui, schäm Dich was!“

„Was für ein Fontane?“ fragte auch er. „Aber da kam ich schon an.“ „Du wußtest nicht, was Fontane ist?“ rief sie. „Fui, schäm Dich was!“

„Was für ein Fontane?“ fragte auch er. „Aber da kam ich schon an.“ „Du wußtest nicht, was Fontane ist?“ rief sie. „Fui, schäm Dich was!“

„Was für ein Fontane?“ fragte auch er. „Aber da kam ich schon an.“ „Du wußtest nicht, was Fontane ist?“ rief sie. „Fui, schäm Dich was!“

„Was für ein Fontane?“ fragte auch er. „Aber da kam ich schon an.“ „Du wußtest nicht, was Fontane ist?“ rief sie. „Fui, schäm Dich was!“

„Das nicht, aber ich fürchte, ihre Gatte wird Schwierigkeiten machen.“ „Sie ist verheiratet?“ rief er, und in seinen Augen flammte das Erstaunen auf, das früher darin gelehrt hatte, früher, als er noch Dichter war.

„Du?“ „Er schien zerschmettert. So muß es in Wallenstein ausgesehen haben, als er den Berath des Piccolomini empfing.“ Ich entschuldigte mich, so gut es ging, und suchte ihn milder zu stimmen.

„Ich hab' es lange getragen, und ich muß es Dir endlich sagen: ich liebe Dich so sehr.“

„Ich hab' es lange getragen, und ich muß es Dir endlich sagen: ich liebe Dich so sehr.“

„Ich hab' es lange getragen, und ich muß es Dir endlich sagen: ich liebe Dich so sehr.“

„Ich hab' es lange getragen, und ich muß es Dir endlich sagen: ich liebe Dich so sehr.“

„Ich hab' es lange getragen, und ich muß es Dir endlich sagen: ich liebe Dich so sehr.“

„Ich hab' es lange getragen, und ich muß es Dir endlich sagen: ich liebe Dich so sehr.“

„Ich hab' es lange getragen, und ich muß es Dir endlich sagen: ich liebe Dich so sehr.“

„Das nicht, aber ich fürchte, ihre Gatte wird Schwierigkeiten machen.“ „Sie ist verheiratet?“ rief er, und in seinen Augen flammte das Erstaunen auf, das früher darin gelehrt hatte, früher, als er noch Dichter war.

„Du?“ „Er schien zerschmettert. So muß es in Wallenstein ausgesehen haben, als er den Berath des Piccolomini empfing.“ Ich entschuldigte mich, so gut es ging, und suchte ihn milder zu stimmen.

„Ich hab' es lange getragen, und ich muß es Dir endlich sagen: ich liebe Dich so sehr.“

„Ich hab' es lange getragen, und ich muß es Dir endlich sagen: ich liebe Dich so sehr.“

„Ich hab' es lange getragen, und ich muß es Dir endlich sagen: ich liebe Dich so sehr.“

„Ich hab' es lange getragen, und ich muß es Dir endlich sagen: ich liebe Dich so sehr.“

„Ich hab' es lange getragen, und ich muß es Dir endlich sagen: ich liebe Dich so sehr.“

„Ich hab' es lange getragen, und ich muß es Dir endlich sagen: ich liebe Dich so sehr.“

„Ich hab' es lange getragen, und ich muß es Dir endlich sagen: ich liebe Dich so sehr.“

„Einmal an der Landstraße steht ein Muttergottesbild, zu seinen Füßen liegt ein junges Weib, die zitternden Hände umklammern den Rosenkranz, über das hübsche, junge Gesicht rollt Thräne auf Thräne. Der Wind trägt einzelne, verlorene Töne der Langmuß zu ihr herüber.“

„Du?“ „Er schien zerschmettert. So muß es in Wallenstein ausgesehen haben, als er den Berath des Piccolomini empfing.“ Ich entschuldigte mich, so gut es ging, und suchte ihn milder zu stimmen.

„Ich hab' es lange getragen, und ich muß es Dir endlich sagen: ich liebe Dich so sehr.“

„Ich hab' es lange getragen, und ich muß es Dir endlich sagen: ich liebe Dich so sehr.“

„Ich hab' es lange getragen, und ich muß es Dir endlich sagen: ich liebe Dich so sehr.“

„Ich hab' es lange getragen, und ich muß es Dir endlich sagen: ich liebe Dich so sehr.“

„Ich hab' es lange getragen, und ich muß es Dir endlich sagen: ich liebe Dich so sehr.“

„Ich hab' es lange getragen, und ich muß es Dir endlich sagen: ich liebe Dich so sehr.“

„Ich hab' es lange getragen, und ich muß es Dir endlich sagen: ich liebe Dich so sehr.“